

Worben: THEATERVEREIN

Wenn die Hausfrauen streiken

«Manne a Herd»: So heisst das diesjährige Lustspiel des Theatervereins Worben. Das Stück ist weit entfernt vom wirklichen Leben der Schauspielgruppe.

irl. Was geschieht, wenn eine eingefleischte Hausfrau ihre Familie für 24 Stunden ihrem Schicksal überlässt und ausgerechnet in dieser Zeit die zukünftigen Schwiegereltern des Sohnes zu Besuch kommen? Richtig – es wird heiter. Zumindest im Lustspiel «Manne a Herd» des Theatervereins Worben: Der Vater der Bühnenfamilie Gerber ist ein unverbesserlicher Pascha, der sich von der Mutter bedienen lässt, und der Sohn kommt ganz nach dem Vater. Wenn die Mama plötzlich nicht mehr da ist, um das «Kinderspiel Haushalt» zu erledigen, wie die beiden Männer es vorerst noch hochmütig nennen, geht plötzlich einiges schief. Da sucht der Vater beispielsweise den «Schneebeesen» zur Zubereitung des Desserts in der Garage. Und der Sohn (im heiratsfähigen Alter wohlverstanden) «schlägt» die Eier für besagte Nachspeise mit dem Griff des Schwingbesens mitsamt den Schalen in die Schüssel.

«Im wirklichen Leben würde mir so etwas nie passieren», sagt Andreas Leiser, Präsident des Theatervereins Worben und Darsteller des ungeschickten Sohnes Daniel im Lustspiel «Manne a Herd». Leiser ist in der Realität nämlich für seinen eigenen Haushalt zuständig und erledigt alle anfallenden Arbeiten selber. Den-

noch fühlt er sich in der Rolle als verwöhnter Sohn im «Hotel Mama» so richtig wohl: «Vielleicht hätte ich es ja in Wirklichkeit gerne so wie Daniel», meint er schmunzelnd.

Wenige Parallelen

Bei Bruno Reist, dem Darsteller des arbeitsscheuen Vaters, ist «vielleicht ein ganz kleines bisschen Ähnlichkeit mit dem richtigen Leben vorhanden», wie er selber sagt. «Doch das Bier und die Zeitung hole ich mir im Gegensatz zu Alfred immer selber», relativiert er. Und beim Kochen stelle er sich auch nicht so tollpatschig an. Auch Christine Dietrich, in der Rolle als dienende Hausfrau, findet zum Glück keine grossen Parallelen zu ihrem richtigen Leben: «Wenn mein Mann mich so behandeln würde, würde ich sofort ausbrechen.» Monika Vieille, die im Stück die emanzipierte Nachbarin mimt, welche die Mutter Gerber dazu überredet, einmal auszubrechen, distanziert sich ebenfalls von ihrer Rolle: «Ich bin eigentlich überhaupt keine Emanze. Ich mähe sogar den Rasen selber.» Und auch Regisseurin Marianne Batos könnte sich ein Leben wie bei der Theaterfamilie Gerber nicht vorstellen: Sie teilt sich die Hausarbeit mit ihrem Mann.

Auch wenn es überspitzt dargestellt ist, eine kleine Hommage an die Leistungen der Hausfrau ist das Stück «Manne a Herd» allemal – und das auf amüsante und unterhaltsame Weise.

Weitere Vorstellungen: 26./27. März, 2./3./16. April jeweils um 20 Uhr; 3. April auch 15 Uhr im Saal des Seelandheims Worben. Billettvorverkauf unter Tel. 079 755 07 88.